

bg post

Ausgabe 4 | 2022

Ein neuer Ort
mitten in der Stadt

Seite 12

Impressum

Herausgeberin

Bürgergemeinde der Stadt Basel
Stadthausgasse 13
4001 Basel
Telefon 061 269 96 23
www.bgbasel.ch

Redaktion

Alexandra Hänggi (agi),
Zentrale Dienste/Stadthaus

Redaktionskommission

Zentrale Dienste/Stadthaus
Karin Hadorn-Janetschek (kh),
BSB (Bürgerspital Basel)
Daniela Schwiefert (ds),
Bürgerliches Waisenhaus Basel
Carlo Clivio (cc),
Matylda Walczak (mw),
Christoph Merian Stiftung

Produktion

Glutz Kommunikation AG

Druck

BSB Medien
Klimaneutrale Druckfarben auf FSC-Papier

Copyright

Magazin und Personalzeitschrift
der Bürgergemeinde der Stadt Basel,
Ausgabe Nr. 161, erscheint vierteljährlich

Interessiert?

Gratis-Abo unter
www.bgbasel.ch/bg-post

Jahreszeiten



Foto: Jérôme Depierre

Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Es herrscht wunderschönes Herbstwetter zum Zeitpunkt, als ich diesen Text schreibe – wie das Wetter wohl sein wird, wenn Sie diese Ausgabe der BG-Post in Händen halten und die vielfältigen Artikel lesen?

So veränderlich wie die Jahreszeiten und das Wetter ist oft auch unser Leben. Mir fällt immer wieder auf, wie die Bürgergemeinde, ihre Institutionen und die Christoph Merian Stiftung dazu beitragen, das Leben vieler Menschen etwas einfacher, etwas besser, etwas lebenswerter zu machen – sei es durch interessante Arbeitsplätze, auch und gerade für Mitarbeitende mit Beeinträchtigungen, sei es durch Unterstützung in allen Lebensphasen oder auch dadurch, dass Menschen, die in Basel wohnen, durch die Einbürgerung «richtige» Baslerinnen und Basler werden können. Das sind doch viele gute Gründe für Dankbarkeit – gerade gegen Ende des Jahres!

In diesem Sinne danke ich allen Mitarbeitenden für ihr tagtägliches Engagement und Ihnen, liebe Leserinnen, liebe Leser, für Ihr Interesse an der Bürgergemeinde!

Patrick Hafner
Bürgerrat/Präsident
Leitungsausschuss BSB

Überblick

4

Bäume in der Stadt

Christoph Merian Stiftung

Ausstellung im Kleinen Klingental



6

Gemeinschafts- wohnen im Alter

BSB Selbstbestimmt zu Hause sein – ein Pionierprojekt auf dem Westfeld

8

Förster, wie stehts um den Hardwald?

Stadthaus/Forstbetrieb

Revierförster Christian Kleiber leidet mit dem Wald

10 Kischtli-Bryys 2022

Waisenhaus Preisverleihung an Pia Inderbitzin, Obfrau im Basler Fasnachts-Comité

11

Im Sternbild Orion trifft Pädagogik auf Kunst

Waisenhaus Die Geschichte hinter dem Kunstwerk im Esszimmer der Jugendwohngruppe Orion

12

Ein neuer Ort mitten in der Stadt

Stadthaus Die Verwandlung der ehemaligen Kutschenremise des Stadthauses

14

10872 Lebensjahre on Tour!

BSB Pensioniertenausflug

16 Wandelbare Warenwelten

CMS/Basler Stadtbuch digital

So sah einst der Globus aus!

18

Frauentrio über- nimmt das Ruder bei den «Bio Bistro»

BG-Menschen Starke Frauen hinter dem «Bio Bistro»: Claudia Hebel, Nicole Kaupp und Nadine Wöhrel

20

Auf zur Urne!

Christoph Merian Verlag

Anschauliche Publikation zur Basler Direktdemokratie



Übergabe einer Volksinitiative (2019)

22 Frei- und Feiertage 2023

23 Personal

Eintritte, Jubiläen und Pensionierungen

Bäume in der Stadt

Ausstellung im Kleinen Klingental

Bäume prägen das Stadtbild, fördern die Biodiversität und steigern die Lebensqualität. Die Stadt Basel verfügt über einen bemerkenswerten Baumbestand: Auf öffentlichem Grund sind es etwa 23 400 Stadtbäume – in Baumalleen und Grünanlagen stehen mehr als 500 Arten und Sorten, darunter viele einheimische wie Linde, Esche, Stieleiche oder Bergahorn, aber auch exotische. Hinzu kommen Tausende weitere Bäume auf privatem Grund. Sie alle spenden Schatten, filtern Feinstaub, binden Kohlendioxid und bilden Sauerstoff, zudem bieten sie für unzählige Tierarten einen Lebensraum. Bäume sind aus dem Basler Stadtbild nicht wegzudenken. Eine Sonderausstellung im Museum Kleines Klingental widmet sich dem Thema.

Blicken wir zurück: Bereits Matthäus Merian der Ältere zeichnete in seinen Stadtplan von 1615 einzelne Bäume und Grünanlagen ein. Der Abriss der Stadtmauern im 19. Jahrhundert, das Auffüllen der Gräben und die Zusammenlegung von Friedhöfen schufen Platz für einen Ring aus öffentlichen Grünanlagen, Plätzen und Promenaden. Zur Pflege der öffentlichen Grünanlagen wurde 1861 die Basler Stadtgärtnerei gegründet. Die meisten Baumstandorte in Basel gehen auf die Zeit nach 1860 zurück. Heute stehen diese Bäume dort, wo sich Basel seit dem Abbruch der Stadtmauern am wenigsten verändert hat: auf dem Petersplatz, am St. Alban-Rheinweg, auf der Pfalz. Die Rosskastanien auf der Pfalz sind wohl gegen 300 Jahre alt und gelten als die ältesten Bäume in der Stadt.

Ein Baum bindet täglich 18kg CO₂
Bäume leisten ausserordentlich viel fürs Klima in der Stadt: Eine 100 Jahre alte, 20 m hohe Buche verfügt etwa über 600 000 Blätter und 1200 m² Blattoberfläche. Sie verbraucht an einem Sonntag ca. 400 Liter Wasser und kühlt damit sich und das Stadt-

klima ab. Der Baum bindet 18 kg Kohlendioxid pro Tag und erzeugt dabei 13 kg Sauerstoff und 12 kg Zucker. Doch die Bäume müssen auch einiges aushalten: Klimaveränderungen, verdichtetes Bauen, motorisierter Verkehr, Urin von Hunden, versiegelte Böden, Streusalz sowie das Auftreten neuer Schädlinge und Krankheiten setzen den Stadtbäumen arg zu. Eine wichtige Aufgabe besteht heute darin, die richtigen Baumarten zu pflanzen, die sich in den nächsten Jahrzehnten bewähren können, und gleichzeitig Massnahmen zum Schutz der Bäume zu ergreifen, wie beispielsweise das Bemalen der Baumrinde mit kalkhaltiger Farbe wegen der immer stärkeren Sonneneinstrahlung.

1000 Jahre Stadtgrün

Eine von der Christoph Merian Stiftung (CMS) geförderte Sonderausstellung im Museum Kleines Klingental widmet sich dem Baum im urbanen Wandel. In den Räumen des ehemaligen Dominikanerklosters laden die Ausstellungsmacher:innen zu einem Spaziergang durch einen bunt stilisierten Wald und durch 1000 Jahre Stadtbaum-Geschichte. In den unterschiedlichen Phasen der Stadtent-

wicklung wird der Baum als Mittel der Stadtverschönerung, als Ausdruck des Zeitgeists und als Gestaltungsform in Grünanlagen im Zentrum gezeigt. Zugänglich gemacht wird auch das Baumkataster des Kantons Basel-Stadt. In diesem Verzeichnis sind alle Bäume auf öffentlichem Grund eingezeichnet. Zudem lassen sich im Kataster weitere Informationen wie Baumart, Alter oder Standjahr abrufen. Die CMS unterstützt die Ausstellung, weil diese das relevante Thema aus ganz unterschiedlicher Perspektive beleuchtet. Angesprochen werden sollen nicht nur an der Natur Interessierte, sondern weit darüber hinaus auch an Kultur, Raumplanung, Städtebau und Landschaftsarchitektur interessierte Menschen.

Im Förderschwerpunkt Stadtnatur unterstützt die CMS Projekte, die die Bevölkerung respektive die entscheidenden Akteur:innen für das Thema Stadtnatur sensibilisieren. Es sollen ihnen Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt und die Qualitäten biodiverser Lebensräume vermittelt werden.

*Lisa Eggenschwiler,
Projektleiterin Natur CMS*



1



2



3



4

- 1 Matthäus Merian d. Ä. (1593–1650), Ansicht Basels aus der Gegend des St. Alban-Tors (Ausschnitt). Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett, Inv. 1891.3. Foto: Martin P. Bühler
- 2 Peter Birmann, Biedermeiergarten vor dem Spalentor, um 1840. Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett, Inv. Bi.369.37. Foto: Jonas Hänggi
- 3 Der Baum an der Bäumleingasse, um 1845. Stammbuch Brandmüller. Historisches Museum Basel, Inv. 1928.187.
- 4 Friedrich Kaiser, «Feyerliche Pflanzung des Freiheits-Baums auf dem Münster-Platz zu Basel», 1798. Kolorierte Radierung, 19. Jahrhundert. Historisches Museum Basel, Inv. 1896.47. Foto: M. Portner

Die Sonderausstellung «Bäume in Basel. Das Grün im urbanen Wandel» ist bis 23. März 2023 im Museum Kleines Klingental zu sehen. Das Begleitprogramm zur Ausstellung ermöglicht vertiefte Einblicke und die Einnahme unterschiedlicher Blickwinkel:

Freitag, 20. Januar 2023: Museumsnacht Basel

Mittwoch, 25. Januar 2023, 13 Uhr: Podium zum Thema «Stadtgrün»; mit Friederike Meinhardt, Projektleiterin Städtebau & Architektur/Stadtraum, Emanuel Trueb, Leiter Stadtgärtnerei Basel, Daniel Schneller, Kantonaler Denkmalpfleger, Moderation: Marc Keller

Mittwoch, 8. März 2023, Wässerwiesen im Hotzenwald – ein historisches Element der Kulturlandschaft, Jürgen Schafranietz, Diplom-Forstwirt

Sonntag, 12. März 2023, 11 Uhr: Ausstellungsführung mit Marc Keller, Historiker



Gemeinschafts- wohnen im Alter – selbstbestimmt zu Hause sein

Pionierprojekt auf dem Westfeld

«Gemeinsam statt allein» ist auch im Alter ein wichtiges Lebensmotto. Auf dem innovativen Westfeld-Areal, im ehemaligen Felix Platter-Spital, entsteht ein neuartiges Gemeinschaftswohnen für Menschen im Alter – bezugsbereit ab Februar 2023.

Für junge Studentinnen und Studenten sind Wohngemeinschaften eine selbstverständliche Lebens- und Wohnform. Im «mittleren Alter» leben dann viele Menschen zu zweit oder als Familie. Nach und nach ziehen die Kinder aus, vielleicht muss man sich vom Lebenspartner oder von der Lebenspartnerin verabschieden und lebt schliesslich allein.

Das Gemeinschaftswohnen auf dem Westfeld bietet älteren Menschen viele Annehmlichkeiten und mehr Lebensqualität. Im dritten Stock des denkmalgeschützten «Schiffs» baut das BSB eine zukunftsweisende Wohngemeinschaft, die mit individuellem Service ganz auf die Bedürfnisse älterer Menschen abgestimmt ist.

Privat und Gemeinschaft kombiniert

Wer möchte nicht gesund und glücklich alt werden? Persönliches Glück wird stark durch gute soziale Kontakte geprägt. Mit dem Älterwerden wird es schwieriger, Freundschaften und Bekanntschaften zu pflegen. Auch der Bewegungsradius wird kleiner, wenn körperliche und geistige Fähigkeiten abnehmen.

Das BSB setzt mit seinem Gemeinschaftswohnen im Alter auf eine Kombination aus privaten Studios mit Service und gemeinschaftlich genutzten Räumen für den sozialen Austausch.

Grosses Interesse am neuen Angebot

Die Gemeinschaft pflegen und geniessen steht ganz im Mittelpunkt. Die neue Wohnform stösst auf grosses Interesse, wie die Resonanz nach den ersten Besichtigungstagen zeigt. Denn Alleinsein im Alter muss nicht sein. «Der Übergang ist oft fließend», führt Beat Ammann, Direktor BSB, aus. «Da und dort benötigen Menschen mit dem Älterwerden etwas Unterstützung und mehr Gesellschaft. Das Gemeinschaftswohnen für ältere Menschen im Westfeld ist das erste derartige Angebot in Basel. Das BSB übernimmt damit eine Pionierrolle. Ein unbeschwertes und selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter und grosse soziale Teilhabe werden so möglich.»

Wie es den Einzelnen behagt

Die Bewohnenden bestimmen selbst, wie ihnen die Mischung aus Privatsphäre im persönlichen Studio mit

Teeküche und Bad und dem Zusammenleben in den gemeinsamen Räumen behagt. Der Austausch und das Miteinanderleben stehen im Vordergrund, so trifft man sich täglich bei den gemeinsamen Mahlzeiten im gemütlichen Esszimmer, im Aufenthaltsraum oder auf der grosszügigen Aussichtsterrasse. In der Küche wird zur Abwechslung auch gemeinsam gekocht. Eine Betreuungsperson ist tagsüber hilfsbereit im Haus; diverse Anlässe und Aktivitäten stehen auf dem Programm. Sichtreinigung und Hauswartung sind inklusive, zusätzliche Services wie Wäscheservice oder Pflege stehen auf Wunsch zur Verfügung. Die Studios sind ab Februar 2023 bezugsbereit.

Das Gemeinschaftswohnen des BSB für ältere Menschen passt gut zum Wohnkonzept des angesagten neuen Quartiers auf dem Westfeld, wo sich Wohnen und Arbeit, Alt und Jung, Alleinstehende und Familien ideal durchmischen. *kb*

Weitere Informationen zu Besichtigungsterminen und Anmeldung: www.bsb.ch/Wohnen/Wohnen-mit-Service-im-Alter/Westfeld



Zeit mit anderen Menschen verbringen



Wohnen nach eigenem Geschmack

Weihnachtsbäume aus
der Region!

Weihnachts- baumverkauf

Im Forstwerkhof in Birsfelden

Freitag, 16.12.2022, von 16 bis 19 Uhr

Samstag, 17.12.2022, von 10 bis 17 Uhr

Freitag, 23.12.2022, von 13 bis 19 Uhr

Forstbetrieb der Bürgergemeinde der Stadt Basel,
Burenweg 100, Birsfelden (bei der 3er-Endstation
Birsfelden; mit ÖV, Velo und Auto gut erreichbar)





Foto: Jérôme Deplierre

Förster, wie stehts *um den Hardwald?*

Christian Kleiber, Revierförster und Betriebsleiter
des BG-Forstbetriebs, gibt Auskunft

Wie gehts dem Wald? Es sieht nicht gut aus. Die Situation nach dem langen, heissen und trockenen Sommer 2022 ist ähnlich wie 2018. Buchen, Eichen und Linden haben in der Hard ihre Blätter, teils noch grün, bereits ab Juli/August abgeworfen. Das ist ein Schutzmechanismus der Bäume, wenn sie zu wenig Wasser zur Verfügung haben, um die Verdunstung zu stoppen. Dieser Prozess hat diesen Sommer im geschwächten Wald noch früher eingesetzt als damals im Jahr 2018.

Aufforstungen? Den hitzeresistenteren Jungbäumen geht es gut, weil wir sie immer gewässert haben, sonst wären sie schon lange verdorrt. Der mit den Aufforstungen verbundene Aufwand belastet den Forstbetrieb in jeder Hinsicht.

Hat doch geregnet? Es braucht jetzt viel und regelmässigen Regen, damit die Wälder und die ganze Natur sich erholen können. Niederschlag ist übrigens auch im Winter wichtig und war in den letzten Jahren ebenfalls Mangelware.

Wie gehts Ihnen? Emotional ist es für mich und mein Team sehr schwierig zu sehen, wie der Wald, in den wir neben Arbeit und Geld auch unser Herzblut investieren, langsam kaputtgeht.

Trostpflaster Brennholz? Die Nachfrage nach Brennholz war und ist enorm, ist sozusagen das neue WC-Papier. Wir mussten diesen Sommer den Verkauf im Forstbetrieb sogar stoppen, weil das Team im Wald gebraucht wurde. Unserer Stammkundschaft, die ausschliesslich mit Brennholz heizt, haben wir selbstverständlich Holz bereitgehalten.

Droht wieder eine Sperrung?

Ob es wieder zu einer Sperrung des Hardwalds kommt, können wir im Moment noch nicht sagen. Wie viele Bäume die Trockenheit des vergangenen Sommers effektiv nicht überlebt haben, sehen wir erst im kommenden Frühjahr. Viele gefährlich stehende Bäume entlang der Wege und Strassen haben wir bereits 2019 gefällt. Ich wage zu hoffen, dass das Ausmass 2023 nicht ganz so drastisch sein wird. Waldbesuchende müssen sich dennoch immer der Risiken bewusst sein, die mit einem Naturraum wie dem Hardwald verbunden sind. *agi*



Der Kischtli-Bryys 2022 geht an Pia Inderbitzin

Das Bürgerliche Waisenhaus würdigt mit der Verleihung des Kischtli-Bryys 2022 an Pia Inderbitzin ihren Einsatz für die Nachwuchsförderung im Basler Fasnachts-Comité.



Preisverleihung mit Fabienne Beyerle (Präsidentin Leitungsausschuss Waisenhaus), Pia Inderbitzin (Preisträgerin) und Alexander Gröflin (Präsident Sachkommission Waisenhaus)

Am 22. September war es wieder so weit: In der Kartäuserkirche versammelte sich eine bunte Schar von ehemaligen Preisträgerinnen und Preisträgern, Mitgliedern des Bürgerrats und Bürgergemeinderats und der Sachkommission des Waisenhauses sowie Gästen der Preisträgerin, um der Verleihung des Kischtli-Bryys beizuwohnen. Geehrt wurde Pia Inderbitzin, Obfrau im Basler Fasnachts-Comité.

Der Kischtli-Bryys («Kischtli» für Waisenhaus) ist die immaterielle Anerkennung der Bürgergemeinde der Stadt Basel für besondere Verdienste in der Kinder- und Jugendarbeit und wird alle zwei Jahre, alternierend mit dem Bebbi-Bryys (neu: BG-Preis), verliehen. Ausgezeichnet werden dabei nicht Organisationen, sondern engagierte Individuen.

Die diesjährige Preisträgerin, Pia Inderbitzin, ist in Basel keine Unbe-

kannte. Seit 22 Jahren setzt sie sich ehrenamtlich und in unterschiedlichen Funktionen im Basler Fasnachts-Comité ein. Lange Jahre war sie Leiterin des Ressorts Nachwuchs und hat in dieser Funktion viel Aufbauarbeit geleistet und unzähligen Kindern und Jugendlichen die Fasnacht nahegebracht. Damit hat sie nicht zuletzt auch zum Erhalt des Brauchtums Basler Fasnacht beigetragen.

In ihrer Laudatio würdigte Kathrin von Bidder Spichty, ebenfalls Mitglied des Fasnachts-Comités, die Verdienste der Preisträgerin. Pia Inderbitzin habe mit viel Leidenschaft und Ideenreichtum neue Aktivitäten, Anlässe und Projekte entwickelt, die heute fester Bestandteil des jährlichen Fasnachtskalenders sind. So entstanden u.a. die erste Lektion auf dem Barfüsserplatz, die Fasnachtskiste für Basler Schulklassen sowie die grossen Basler Schulfasnachts-Umzüge durch die Innenstadt, die alle fünf Jahre stattfinden.

Die Kischtli-Bryys-Träger und -Trägerinnen der letzten Jahre zeigen eindrücklich das Engagement für Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Basel. Es reicht von der Pro-Natura-Kindergruppe über den Mädchenfussball, die Knabenkantorei, die Jugendarbeit Kleinbasel bis zum Erlenerverein und den Bärennächten. *ds*

Im Sternbild Orion trifft Pädagogik auf Kunst

Horoskop im Waisenhaus? Falsch! Die Geschichte(n) hinter einem Kunstwerk auf der Jugendwohngruppe

Im Esszimmer der Jugendwohngruppe Orion hängt seit Mitte August ein besonderes Kunstwerk. Das grosse Bild wurde vom freiberuflichen Künstler Matthias Amsler als Auftragswerk für die Jugendwohngruppe gestaltet. Matthias Amsler hat einen persönlichen Bezug zur Jugendwohngruppe, da er als Springer hier öfters mal im Einsatz ist.

Auf den ersten Blick sticht auf dem Bild gut erkennbar das Haus der Jugendwohngruppe Orion mit dem Sternbild Orion im Hintergrund ins Auge. Die gewählte Perspektive animiert die Betrachtenden auf subtile Weise, den Kopf nicht hängen zu lassen («schau zum Himmel»).

Erst auf den zweiten Blick erkennbar sind die Vorhängeschlösser, die an den einzelnen Sternen festgemacht sind. Sie tragen die Vornamen der Jugendlichen, die vorübergehend auf der Gruppe Orion ein Zuhause gefunden haben. Hinter jedem dieser Schlösser verbirgt sich die ganz individuelle Geschichte der jungen Menschen, deren Gemeinsamkeit ist, dass sie für eine begrenzte Zeit ihres Lebens zu dieser Gruppe gehören und im Idealfall dort ein Stück «Heimat» finden. Selbst wenn es nur eine Heimat auf Zeit ist und die Familie nicht ersetzen kann.



Das Sternbild hat der Künstler Matthias Amsler in Acrylfarbe auf Leinwand gemalt und mit einer Plexiglasscheibe abgedeckt. Im Bild Projektinitiantin Julia Wetzel

Wer die Gruppe Orion verlässt, um den nächsten Schritt in eine der Aussenwohngruppen des Waisenhauses oder ins Wohnexternat zu machen, wird in Zukunft sein Schloss aufschliessen, es vom Sternbild Orion entfernen und stattdessen an die «Kette der Ehemaligen» hängen, die im Treppenhaus hängt.

Julia Wetzel ist Sozialpädagogin auf der Gruppe Orion und Initiantin des Projektes. Ihr ist es wichtig, dass mithilfe des Schlosses sowohl der Eintritt als auch der Austritt aus der Gruppe bewusst als Ritual gestaltet werden

können. «Rituale sind ein ganz wichtiges Element in der Traumapädagogik, weil sie Halt geben», betont sie.

Als Erster wird nächste Woche Alexander (Name geändert) sein Schloss abhängen und in eine Aussenwohngruppe weiterziehen. Zum Abschied hat er sich nicht nur Symbolik, sondern ganz handfest sein Lieblingsessen – Hackfleischbällchen mit Buttergemüse – und einen Ausflug mit seiner Bezugsperson gewünscht. Mögen die Sterne für seinen weiteren Weg günstig stehen. *ds*



Mit der Dachterrasse ist ein völlig neuer Aufenthaltsort in der Altstadt entstanden.



Nach «Heimatwerk» und «Tarzan» beherbergt die renovierte Stadthaus-Remise nun das Lokal Kuni & Gunde.

Ein neuer Ort mitten in der Stadt

In der ehemaligen Kutschenremise des Stadthauses ist das zeitgemässe Gastro- und Begegnungsort Kuni & Gunde entstanden.

Fotos: Christian Kahl ©, Julián Sepulveda Manchego

Nach einem Jahr Bauzeit wurden im Herbst 2022 die Sanierungs- und Umbauarbeiten an der Liegenschaft Schneidergasse 2 in Basel abgeschlossen. Als Bauherrin zeichnete die Eigentümerin des Gebäudes, die von der Bürgergemeinde verwaltete Baehler-Stiftung. Federführend waren Richter Tobler Architekten aus Basel.

Gebaut wurde die Remise 1786 nur wenige Jahre nach Vollendung des Stadthauses, das damals als Post und Sitz der Kaufmannschaft diente. Während mit dem aktuellen Umbau der markante Kopfbau seinen ursprünglichen Charakter wieder erhielt, wurde der hintere Gebäudeteil, der aus dem Jahr 1984 stammt, komplett erneuert und mit einer Dachterrasse und Fenstern versehen.

Die Eröffnung von «Kuni & Gunde» fand Ende Oktober 2022 statt. Die Möblierung aus Holz haben die jungen Pächter Tim Peters und Tobias Mingramm in einer öffentlichen Aktion gemeinsam mit dem Studio Bravo Ricky und künftigen Gästen zusammengebaut. Als Grundlage dienten Designentwürfe von Enzo Mari.



Die Rundbogenfenster im Obergeschoss des historischen Teils bieten andere Blicke auf Basels Innenstadt.



Die eigens geschaffene grüne Leuchte des Lichtkünstlers Kerim Seiler zieht sich durch den ebenerdigen Gastraum.



Das gesamte Gebäude wurde farblich ans Stadthaus angepasst, zudem verpassten ihm Richter und Tobler Architekten eine grosszügige Fensterfront.

10872 Lebensjahre *on Tour!*

Das war der Pensioniertenausflug 2022

Nach dreijähriger coronabedingter Pause startete eine grosse Schar von BSB-Pensionierten am 31. August um 8 Uhr am Bahnhof SBB mit drei Bussen. Ziel des Ausflugs: Donaueschingen, die Donauquellstadt.

Duftempfang: Nach einer schönen zweieinhalbstündigen Fahrt bergauf und bergab durch Wald und Wiesen erreichten wir unser Ziel, das Fürstenberg Bräustüble, wo wir mit Gipfeli und fein duftendem Kaffee herzlich empfangen wurden. Nach der Stärkung durften wir an einer von uns im Vorfeld ausgewählten Führung teilnehmen.

Geburtsstunde: Auf der Brauereiführung wurde uns die Geschichte der Brauerei nähergebracht. Im 13. Jahrhundert – zur Zeit der Kreuzzüge, von Marco Polos Reise nach China und der Gründung der Eidgenossenschaft – schlug 1283 auch die Geburtsstunde vom Fürstenberg-Bier.

Kupferkessel: Beeindruckend war der Rundgang, bei dem wir die grossen Edelstahl tanks, die auf Hochglanz polierten Kupferkessel, in denen das Bier gebraut wird, sowie die Abfüllanlage besichtigten durften. Es war eine gelungene, informative und freundliche Führung.

Miniquelle: Ebenfalls zur Auswahl stand eine Erlebnisführung durch

Donaueschingen. Hier erkundeten wir zu Fuss, vorwiegend über hübsches Kopfsteinpflaster, das Fürstliche Schloss, die Stadtkirche, das Rathaus sowie den Musikbrunnen. Alles wurde sorgfältig erklärt. Das Highlight war die Donauquelle in einem Brunnen, die so klein und unscheinbar war; angesichts dieses grossen Flusses, der nach über 2800 Kilometern ins Schwarze Meer mündet, war das eine echte Überraschung.

Einzelbegrüssung: Nach abwechslungsreichen zwei Stunden trafen wir uns wieder zum gemeinsamen Mittagessen im Bräustüble, wo wir an mehreren Tischen und in Nischen aufgeteilt sassen. Wir waren mit 151 Pensionärinnen und Pensionären so zahlreich, dass es nicht möglich war, alle Anwesenden in einem Raum unterzubringen. Inzwischen war auch BSB-Direktor Beat Ammann angereist, der jeden Ehemaligen und jede Ehemalige einzeln am Tisch begrüusste.

Erlebnisaustausch: Bei Zwiebelrostbraten, Rotkraut, Spätzle und einem oder zwei Glas Bier oder Rotwein liessen wir es uns gut gehen und tauschten uns in sehr gemütlicher Atmosphäre über aktuelle und vergangene Erlebnisse aus.

Lebensleistung: Nach dem Essen beglückwünschte unser Direktor alle Pensionäre und Pensionärinnen zu

ihren Lebensleistungen (und den insgesamt 10 872 Lebensjahren), insbesondere würdigte er die Jubilarer und Jubilarinnen, darunter auch die drei ältesten Teilnehmenden. Sie wurden mit einem grossen Applaus geehrt. Danach wurden wir per Flipchart, mit Fotos und teils gar mit Gesangseinlagen über vergangene und künftige Projekte des BSB informiert.

Zeitbeschleuniger: Bei Kaffee und einem feinen Dessert klang der Nachmittag aus. Die Zeit verging viel zu schnell. Zufrieden mit dem schönen Tag und mit neuen Erinnerungen traten wir die Heimreise an; gegen 18.45 Uhr trafen wir wohlbehalten in unserem geliebten Basel ein.

Danksagen: Zum Schluss wollen wir uns bei allen Mitwirkenden, die den stimmungsvollen Ausflug geplant und organisiert haben, herzlich bedanken. Dem BSB und seinen Mitarbeitenden wünschen wir weiterhin alles Gute und freuen uns schon auf das nächste Jahr.

*Hanspeter Höfflin,
ehemaliger Produktionsleiter Schreinerei*

*Jürgen Kohlbrenner,
ehemaliger Leiter BSB Schreinerei/Malerei*



Der Brunnen mit der Donauquelle befindet sich mitten im Schlosspark von Donauwörth.



Flaschensortierband in der Brauerei Fürstenberg



Tischrunde von links nach rechts: Hanspeter Höfflin (Ex-Produktionsleiter Schreinerei), Roland Kühnis (Ex-Leiter Grafisches Zentrum), Jürgen Kohlbrenner (Ex-Leiter BSB Schreinerei/Malerei), Beat Ammann (Direktor BSB)

Wandelbare Warenwelten

Stöbern im Basler Stadtbuch

Derzeit prägt eine Grossbaustelle den Marktplatz und die Eisengasse: Das Globus-Warenhaus wird in den nächsten Jahren umfassend umgebaut und saniert. Seine Geschichte reicht zurück bis ins Jahr 1904: Damals eröffnete das «Warenhaus Julius Brann». 1907 übernahmen die «Magazine zum Globus» das Gebäude am Markt. Drei Jahre nach der Übernahme erfolgte eine erste Erweiterung entlang der Eisengasse. 1927 und 1930 ermöglichte der Ankauf von Nachbargrundstücken zu beiden Seiten eine weitere Expansion. Die dritte Ausbaustufe realisierte Globus Mitte der 1970er-Jahre mit einem Neubau rechts des Hauptgebäudes.

Das ehemals älteste Warenhaus der Stadt war das legendäre «Knopf». Sally Knopf fasste im April 1895 zunächst an der Freien Strasse Fuss, 1898 eröffnete er einen zweiten Laden an der Greifengasse, bevor er 1899 – ebenfalls an der Freien Strasse – ein neu erbau-

tes Geschäftshaus bezog. 1913 zügelten die Magazine S. Knopf & Cie. in das vormalige Bankhaus Speyr (Ecke Streitgasse, heute C&A). Im Laufe der Zeit entwickelte sich die Firma Knopf von einem Warenhaus, in dem fast alles zu kaufen war, zu einem Geschäft für die gehobene Damenmode. 1978 schloss das Traditionshaus und wurde liquidiert.

Fürs Kleinbasel setzten die «Magazine zur Rheinbrücke» neue städtebauliche Massstäbe. Der Neubau an der Greifengasse (heute Manor) galt als grösstes Warenhaus der Schweiz. Das Basler Jahrbuch 1933 hielt fest: «Der in den oberen Geschossen etwas schwerfällig gegliederte Bau ist im Erdgeschoss in eine Reihe strassenbelebender Schaufenster aufgelöst. Durch seine Gestaltung ordnet er sich im Grossen dem Baugedanken der Strasse unter und hilft deren Einheitlichkeit betonen.» Ein vergleichsweise kurzes Intermezzo gab es für Jelmoli in Basel. 1972 öffneten sich die Türen

des Neubaus an der Rebgasse. Schon in den 1990er-Jahren gingen Umsatz und Gewinn im Warenhausgeschäft stetig zurück und Jelmoli schloss seine Basler Filiale, sie wurde zum Einkaufszentrum Râbgass.

Über Basler Warenhäuser berichtete das Stadtbuch 1976 ausführlich:



www.baslerstadtbuch.ch

*Tilo Richter,
Redaktor Basler Stadtbuch,
Christoph Merian Stiftung*

In eigener Sache: Das Basler Stadtbuch ist – nach mehr als 400 Tagen Sperre – wieder zurück auf Facebook. Auf der Plattform liefern wir täglich einen Post zu einem historischen Ereignis in Basel.



Globus-Warenhaus am Basler Marktplatz, 6. Dezember 1932 (© ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv, PI_32-G-0234)

BSB-Dorfladen

Dank BSB beginnt für den Dorfladen Bettingen im Sommer 2023 eine neue Ära. Sein Konzept, das einen Lebensmittelladen mit Bistro und Postfiliale vorsieht, hat den gemeinderätlichen Zuschlag erhalten. Das Sortiment wird lokal und saisonal ausgerichtet alles umfassen, was zur Grundversorgung nötig ist. Neben regionalen Produzenten ist auch eine Zusammenarbeit mit Volg vorgesehen. Dank Sitzplätzen draussen und im Innern des Lokals soll es zum Treffpunkt für die Bettinger Bevölkerung werden. An angepassten Arbeitsplätzen werden voraussichtlich sechs Menschen mit Behinderung im Dorfladen arbeiten. Ihnen zur Seite steht ausgebildetes und professionelles Personal, das sie unterstützt und anleitet.



Foto: Michael Fritschi

Rückbau Frobenstrasse

Da die bisherige Liegenschaft an der Frobenstrasse 8/10 einem energetisch und ästhetisch zeitgemässen Neubau weichen muss, wird sie nun schrittweise sorgfältig zurückgebaut. Im neu entstehenden Haus bietet die Bürgergemeinde als Eigentümerin 19 Wohnungen für junge Familien, Wohngemeinschaften, Paare und Seniorinnen. Auch einige der bisherigen Mietparteien werden an die Frobenstrasse zurückkehren. www.bgbasel.ch/frobenstrasse

Cantuccini singen für Nietzsche

An der Verleihung des diesjährigen Friedrich-Nietzsche-Preises an die deutsche Autorin Bettina Stangneth sorgte die Basler A-cappella-Formation Cantuccini im Bürgergemeinderatssaal für die gute Stimmung. Sängerin Cordula Lötscher (links) kannte den Saal bereits aus anderer Perspektive – sie sitzt seit 2021 im Bürgergemeinderat.



Foto: Dominik Plüss

Frauentrio übernimmt das Ruder bei den «Bio Bistro»

Im «Bio Bistro» auf dem Gundeldinger Feld wartet seit Jahren freudvolles und biologisches Essen auf die Gäste. Seit diesem August gibt es ein zweites «Bio Bistro» am Bachgraben und Anfang Januar 2023 eröffnet das BSB ein drittes im Westfeld.

Geleitet werden die drei «Bio Bistro» von drei beeindruckenden Frauen, deren Herzen für Menschen mit Behinderung und für die Bio-Küche schlagen.

Nach verschiedenen Stationen in der Gastronomie beim BSB hat Claudia Hebel im September die Leitung des «Bio Bistro» im Gundeldinger Feld übernommen. Dort, wo die Geschichte des «Bio Bistro» vor über 20 Jahren begann. Zunächst half Claudia Hebel aus, doch rasch spürte sie, dass sie die Leitung des Bistros auf dem Gundeldinger Feld übernehmen möchte. Mit ihren Ausbildungen als Köchin und im Service bringt sie beste Voraussetzungen mit.

Ein Ort mit Cachet

Im «Bio Bistro» mit seinem besonderen Charme fühlt sie sich ganz zu Hause. Die Partnerunternehmen auf dem Gelände und die treuen Gäste sind «wie eine grosse Familie». Vormittags treffen sich Mütter mit ihren Kindern bei der Kinderecke, und mittags stehen die Gäste manchmal bis nach

draussen Schlange. Claudia Hebel schwärmt von ihrem «wundervollen und einzigartigen Team», zu dem neun Mitarbeitende mit Behinderung gehören. Gemeinsam haben sie etwa – zur grossen Freude der Gäste – Makramee-Blumenampeln hergestellt.

Claudia Hebel übernimmt gerne Betreuungsaufgaben, so kümmert sie sich während des Interviews liebevoll um einen Mitarbeiter, der Probleme besprechen möchte.

Eine langjährige Freundschaft ist mit ein Grund, weshalb sie die Bistroleitung übernommen hat: In der Küche steht ihre Freundin Kathrin Hoffmann und verwöhnt die Gäste.

Freundschaften verbinden

Auch Nicole Kaupp vom «Bio Bistro» am Bachgraben und Nadine Wöhrel vom «Bio Bistro» im Westfeld sind

gut befreundet und träumten davon, gemeinsam ein Bio-Restaurant mit Betreuungsaufgaben zu führen.

Nicole Kaupp wurde im August 2022 Gastgeberin im neuen «Bio Bistro» am Bachgraben. Hier zu arbeiten, ist der «perfect match», denn hier kann sie Mitarbeitende mit Behinderung begleiten und ein Bistro nach den Regeln von Bio Suisse führen. Ursprünglich absolvierte sie die Hotelfachschule. Es beeindruckt sie, welche Fähigkeiten bei ihren Mitarbeitenden geweckt werden können.

Nicole Kaupp ist stolz auf ihr Team, das aus den unterschiedlichsten Menschen besteht. Gemeinsame Ziele und Ideen schufen rasch ein harmonisches Miteinander. In der Life-Science-Welt im BaseLink-Areal habe das «Bio Bistro» die Funktion «einer ruhigen Seele».



Foto: Jean Weber, BSB Medien

Drei Frauen voller Tatendrang: Nadine Wöhrel, Nicole Kaupp und Claudia Hebel (von links) im «Bio Bistro» am Bachgraben

Der luftige Raum füllte sich bald mit Leben, auch dank Details wie den bunten Dekogläsern aus dem persönlichen Fundus der Leiterin. Bio-Produkte kann man direkt vor Ort einkaufen. Alle Gäste sind willkommen, denn «wir sind alle Menschen mit Ecken und Kanten», hält Nicole Kaupp fest.

Sich wohlfühlen und gut essen

Bei Nadine Wöhrel spürt man gleich ihre grosse Leidenschaft fürs Kochen. Am 9. Januar 2023 wird sie das «Bio Bistro» im Westfeld eröffnen und somit zu ihren Wurzeln, zur Bio-Küche, zurückkehren. Den Menschen mit Behinderung möchte sie zeigen, dass sie gebraucht werden. Es sei schön zu erleben, «wie sie lernen, etwas selbstständig zu erledigen». Mit ihrem Team wird sie einen Begegnungsort schaffen, «wo alle ihr Plätzchen finden und sich wohlfühlen» und wo Men-

schen biologisch essen und trinken. In der Lesecke können die Gäste durchaus auch mal am Laptop arbeiten.

Besonders wichtig ist für Nadine Wöhrel selbst ein gutes Arbeitsklima, denn die Arbeit in der Gastronomie ist sehr vereinnahmend.

Die beiden «Bio Bistro» am Bachgraben und im Westfeld befinden sich nur fünf Velominuten voneinander entfernt. Das Frauentrio wird die drei Bistros im Team führen, sich gegenseitig inspirieren und sich bei Catering-Aufträgen auch aushelfen. Alle drei heissen ihre Gäste herzlich willkommen. *kb*

BIO BISTRO
www.biobistro.bsb.ch

In der Rubrik BG-Menschen kommen Persönlichkeiten zu Wort, die auf unterschiedlichste Weise mit der Bürgergemeinde verbunden sind.

Auf zur Urne!

Direkte Demokratie in
Basel-Stadt anschaulich erklärt

Als «grossen Exportschlager» bezeichnet die Autorin Eva Gschwind die Schweizer Direktdemokratie – ein international bewundertes und viel besprochenes System. In der neuen Publikation «Auf zur Urne!» zeichnet Eva Gschwind die Anfänge der Basler Direktdemokratie nach und reflektiert die politischen Entwicklungen der letzten 150 Jahre.



Zu wenig, zu langsam im Kampf gegen die Klimakatastrophe. Der Klimastreik ist auch ein Streik für soziale Gerechtigkeit. © Samuel Bosshardt



Vom Steuerzahler teuer entlohnt, im Grossen Rat übervertreten: Die Staatsdiener fanden sich wiederholt im Visier der Volksrechte (1922). © Plakatsammlung der Schule für Gestaltung Basel, unbekannt



Fackelzug für den Rosshof, der durch eine Grossgarage für 1800 Autos ersetzt werden soll (1961). Schliesslich kauft die Stadt die Liegenschaft für die Universität. © Staatsarchiv Basel-Stadt, 1013 1-1558 3 (Foto: Hans Bertolf)

Im Vergleich zu anderen Kantonen kam die Bevölkerung in Basel-Stadt im Jahre 1875 sehr spät zu ihren Volksrechten Initiative und Referenden. In der Basler Stadtgeschichte wurden diese bisher nur bruchstückhaft erforscht und lediglich punktuell thematisiert, stellt die Politologin Eva Gschwind fest. Mit ihrer Publikation «Auf zur Urne!» in der CMV-Buchreihe *Beiträge zur Basler Geschichte* leistet sie somit wichtige Pionierarbeit.

Dabei macht sie an verschiedenen Stationen Halt: Sie befasst sich mit der direkten Demokratie in Notzeiten und in Jahren der Politmüdigkeit sowie mit dem Aufbruch neuer Oppositionsbewegungen in den 1980er-Jahren bis hin zur Klimajugend von heute. Auch die städtebauliche Mitgestaltung von unten wird der Leserschaft anhand eines fotografischen Spaziergangs durch die Stadt nähergebracht.

Eva Gschwind sieht gerade Initiativen und Referenden als Spiegel der Basler

Volksseele, der Auskunft gibt über Wünsche, Bedürfnisse und Prioritäten der Bevölkerung. Ausserdem kann die Nutzung der Volksrechte als Bühne für die Auflehnung gegen politische Entscheide fungieren. Das Basler Volk redet mit und bestimmt mit – rund 180 Initiativen und 300 Referenden haben die Basler (und seit 1966 dann endlich auch die Baslerinnen) bis heute an die Urne gebracht.

Die Autorin geht in «Auf zur Urne!» zentralen Fragen nach: Wie fand sich die politische Elite mit dem neuen Machtfaktor Volk zurecht? Wann bedient sich das Volk seinem Mitwirkungsrecht? Wer gehört(e) zu diesem Volk? Und vorausschauend: Welche Herausforderungen kommen auf die direkte Demokratie zu? In der ausführlichen Bearbeitung dieser und weiterer Fragen gelingt es der Autorin immer wieder, die politisch agierenden Menschen und ihre Meinungen in den Mittelpunkt zu stellen und aufzuzeigen, welche Interessenskonflikte und Krisen das politische System mit sich bringt.

Neben der Publikation beim Christoph Merian Verlag hat die Autorin ausserdem die Website baselvotes.ch initiiert, die einen umfassenden Überblick über alle kantonalen Volksabstimmungen in Basel-Stadt seit 1875 gibt.

www.baselvotes.ch

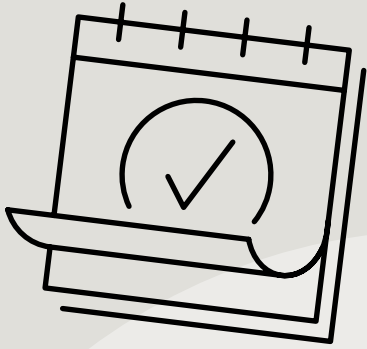
*Nataša Pavković,
Christoph Merian Verlag*



*Eva Gschwind
Auf zur Urne!*

**Direkte Demokratie in Basel
von den Anfängen bis heute**

320 Seiten, 106 meist farbige Abbildungen
Reihe: *Beiträge zur Basler Geschichte*
CHF 34.– / EUR 32.–
ISBN 978-3-85616-982-4



Frei- und Feiertage 2023

In der Bürgergemeinde der Stadt Basel gelten im Jahr 2023 folgende Frei- und Feiertage:

Sonntag	1. Januar	Neujahrstag*	
Montag	27. Februar	Fasnachtsmontag, Nachmittag	0,5
Mittwoch	1. März	Fasnachtsmittwoch, Nachmittag	0,5
Donnerstag	6. April	Gründonnerstag, Nachmittag	0,5
Freitag	7. April	Karfreitag*	1,0
Sonntag	9. April	Ostersonntag*	
Montag	10. April	Ostermontag*	1,0
Montag	1. Mai	Tag der Arbeit	1,0
Mittwoch	17. Mai	Nachmittag vor Auffahrt	0,5
Donnerstag	18. Mai	Auffahrt*	1,0
Sonntag	28. Mai	Pfingstsonntag*	
Montag	29. Mai	Pfingstmontag*	1,0
Dienstag	1. August	Bundesfeiertag	1,0
Sonntag	17. September	Eidg. Buss- und Bettag*	
Sonntag	24. Dezember	Heiligabend	
Montag	25. Dezember	Weihnachtstag*	1,0
Dienstag	26. Dezember	Stephanstag*	1,0
Sonntag	31. Dezember	Silvester	

Wird an Frei- und Feiertagen gearbeitet oder fallen diese in die Ferien, so besteht ein Anspruch auf Vergütung in entsprechender Freizeit. Ausgenommen sind die auf arbeitsfreie Samstage oder Sonntage fallenden dienstfreien Tage oder Halbtage. Es besteht kein Ersatzanspruch auf Kompensation oder Auszahlung bei Abwesenheit an dienstfreien Tagen oder Halbtagen, die wegen Krankheit, Unfall, Militärdienst, Schwangerschaft, unbezahlten Urlaubs oder vorzeitigen Austritts nicht bezogen werden können.

Zulagen für Feiertagsdienste werden nur an den mit * gekennzeichneten Feiertagen ausgerichtet. Der 1. August (Bundesfeiertag) wird bezüglich Zulagen als Sonntag behandelt.

Offene Waldhaustür

Am Sonntag, 5. Februar 2023, öffnet das Waldhaus seine Türen für die Bevölkerung. Der Tag der offenen Waldhaustür bietet Einblicke ins komplett neue Restaurant mit grosser Sommerterrasse und Buvette, in Bar und Attraktionen auf dem Gelände sowie in die individuell gestalteten Hotelzimmer. Der reguläre Gasthausbetrieb startet am 7. Februar 2023.

www.waldhausbeiderbasel.ch



Eintritte

BSB Geschäftsfeld Integration

Anderson Meret, BSB Gärtnerei, 1.9.2022
 Blanco Denise, Wohnhaus Claragraben, 1.9.2022
 Kalayci Abdulsamet, BSB Gastroservice, 1.9.2022
 Jundt Lydia, Wohnhaus Horburghof, 1.9.2022
 Schielly Sebastian, BSB Gärtnerei, 1.9.2022
 Vögelin Bastian, BSB Gastroservice, 1.9.2022
 Wirth Henri, BSB Gärtnerei, 1.9.2022
 Yilmaz Zeliha, BSB Gastroservice, 1.9.2022
 Freymann Jean Frédéric, BSB Facility Services, 1.9.2022
 Sen Tolga, BSB Fertigung & Technik, 17.10.2022

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Lagual Dilenni, PZ Burgfelderhof, 1.9.2022
 Nukic Selma, PZ Burgfelderhof, 1.9.2022
 Azarkan Ahmed, PZ Burgfelderhof, 1.9.2022
 Tahiri Valbone, PZ Falkenstein, 1.9.2022
 Pereira Luciana, PZ Falkenstein, 1.9.2022
 Lopez Victor, PZ Falkenstein, 1.9.2022
 Karin Quain, PZ Weiherweg, 1.9.2022
 Rosinska Sylwia, PZ Am Bruderholz, 1.9.2022
 Majic Jasminka, Wohn- und PZ Zum Lamm, 1.9.2022
 Merz Gabriele, Wohnen mit Service, 15.9.2022
 Frey Michael, Wohn- und PZ Zum Lamm, 1.10.2022
 Christ Salome, Wohn- und PZ Zum Lamm, 1.10.2022
 Nestorovic Ivana, Wohn- und PZ Zum Lamm, 1.10.2022

BSB alle SC und Direktion

Mulaj Bleron, Service-Center Finanzen, 1.10.2022

Bürgerliches Waisenhaus

Linder Jonathan, Gastro, 22.8.2022
 Gör Meral, Kita im Waisenhaus, 1.9.2022
 Graf Maximilian, Aussenwohngruppe Schoren, 1.9.2022
 Lippitz Ramona, Jugendwohngruppe Orion, 1.9.2022
 Duong Tam, Gastro, 5.9.2022
 Muscio Chiara, Kita Dalbehof, 1.10.2022
 Sarica Baran, Aussenwohngruppe Schoren, 1.10.2022
 Schwarz Madeleine, Kinderwohngruppe Basilisk, 1.10.2022

Dienstjubiläen 5 Jahre

BSB Geschäftsfeld Integration

Peyer Angelo, BSB Spektrum, 1.9.2022
 Ruckstuhl Samuel, BSB Fertigung & Technik, 1.9.2022
 Aleksic Sandro, Bio Bistro, 16.9.2022
 Djeladini Ilber, BSB Medien, 1.10.2022
 Moll Christina, BSB Kreativwerkstatt, 1.10.2022
 Rondone Oreste Marco, BSB Medien, 1.10.2022
 Winiker Simon Joel, BSB Fertigung & Technik, 1.10.2022
 Antunes Carla, BSB Facility Services, 16.10.2022

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Buntic-Falk Danica, Wohn- und PZ Zum Lamm, 1.9.2022
 Bumann Doris, PZ Falkenstein, 1.9.2022
 Birrer Marlis, PZ Falkenstein, 1.9.2022
 Gichovi Sheila Gatakaa, PZ Burgfelderhof, 3.9.2022
 Tschan Silvan, PZ Burgfelderhof, 20.9.2022

Aslan Lütfiye, PZ Burgfelderhof, 1.10.2022

Blumer Beatrice, PZ Weiherweg, 1.10.2022

BSB alle SC und Direktion

Hof Catherine, Direktion, 1.9.2022

Bürgerliches Waisenhaus

Sollberger Anna, Springerin Pädagogik, 1.9.2022

Zentrale Dienste

Nelli Friedli Roth, Kommunikation, 23.10.2022

Dienstjubiläen 10 Jahre

BSB Geschäftsfeld Integration

Hellwig Frank, Wohnen Berufliche Integration, 1.9.2022
 Gautschin Benjamin, BSB Schreinerei, 1.9.2022
 Schwander Roger, BSB Malerei, 1.9.2022
 Camenzind Jasmin,
 Wohnen Berufliche Integration, 5.10.2022

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Spichtig Alexandra, PZ Burgfelderhof, 1.9.2022
 Zumsteg-Zettler Daniela, PZ Am Bruderholz, 1.9.2022
 Trenkle Ngala Jennifer,
 Wohn- und PZ Zum Lamm, 17.9.2022
 Kakkattu Valsamma Mathai,
 Wohn- und PZ Zum Lamm, 1.10.2022

BSB alle SC und Direktion

Hofmänner Simeon, Service-Center Personal, 26.9.2022
 Baumberger Sulasa, Service-Center Personal, 1.10.2022

Dienstjubiläen 15 Jahre

BSB Geschäftsfeld Integration

Haney Marc, BSB Gärtnerei, 1.10.2022
 Saladin Ronald, BSB Kreativwerkstatt, 29.10.2022

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Berisha-Rexhepi Nexhmije, PZ Zum Lamm, 1.9.2022
 Keller Andreas, PZ Zum Lamm, 8.10.2022
 Kobas Mirjana, PZ Am Bruderholz, 15.10.2022

Dienstjubiläen 20 Jahre

BSB Geschäftsfeld Integration

Mühlemann Peter, Bio Bistro, 2.9.2022
 Steiger Martin, Bio Bistro, 30.9.2022
 Schaad Andreas, BSB Gärtnerei, 1.10.2022

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Niksic Sibela, PZ Weiherweg, 1.9.2022
 Wenger Erika, PZ Burgfelderhof, 1.10.2022

BSB alle SC und Direktion

Wild Patrik, Service-Center Finanzen, 1.10.2022

Dienstjubiläen 25 Jahre

BSB alle SC und Direktion

Werdenberg Andreas,
 Service-Center Personal, 23.9.2022

Bürgerliches Waisenhaus

Akyol Melek, Reinigung, 1.9.2022

Pensionierungen

BSB Geschäftsfeld Integration

Ifrid Anne-Marie, BSB Facility Services, 31.8.2022
 Schaub Martin, BSB Medien, 31.8.2022
 Höller Marcel, BSB Kreativwerkstatt, 30.9.2022
 Strub Dietmar, BSB Medien, 30.9.2022

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Rogic Jela, PZ Am Bruderholz, 30.6.2022

Diplome Ausbildungen

Bürgerspital Integration

BSB Kreativwerkstatt

Nebel Joël, Bachelor Soziale Arbeit

Wohnhaus Alemannengasse

Wiesner Marc, Bachelor Soziale Arbeit

Pflegezentrum Am Bruderholz

Prontera Steven, Fachmann Gesundheit

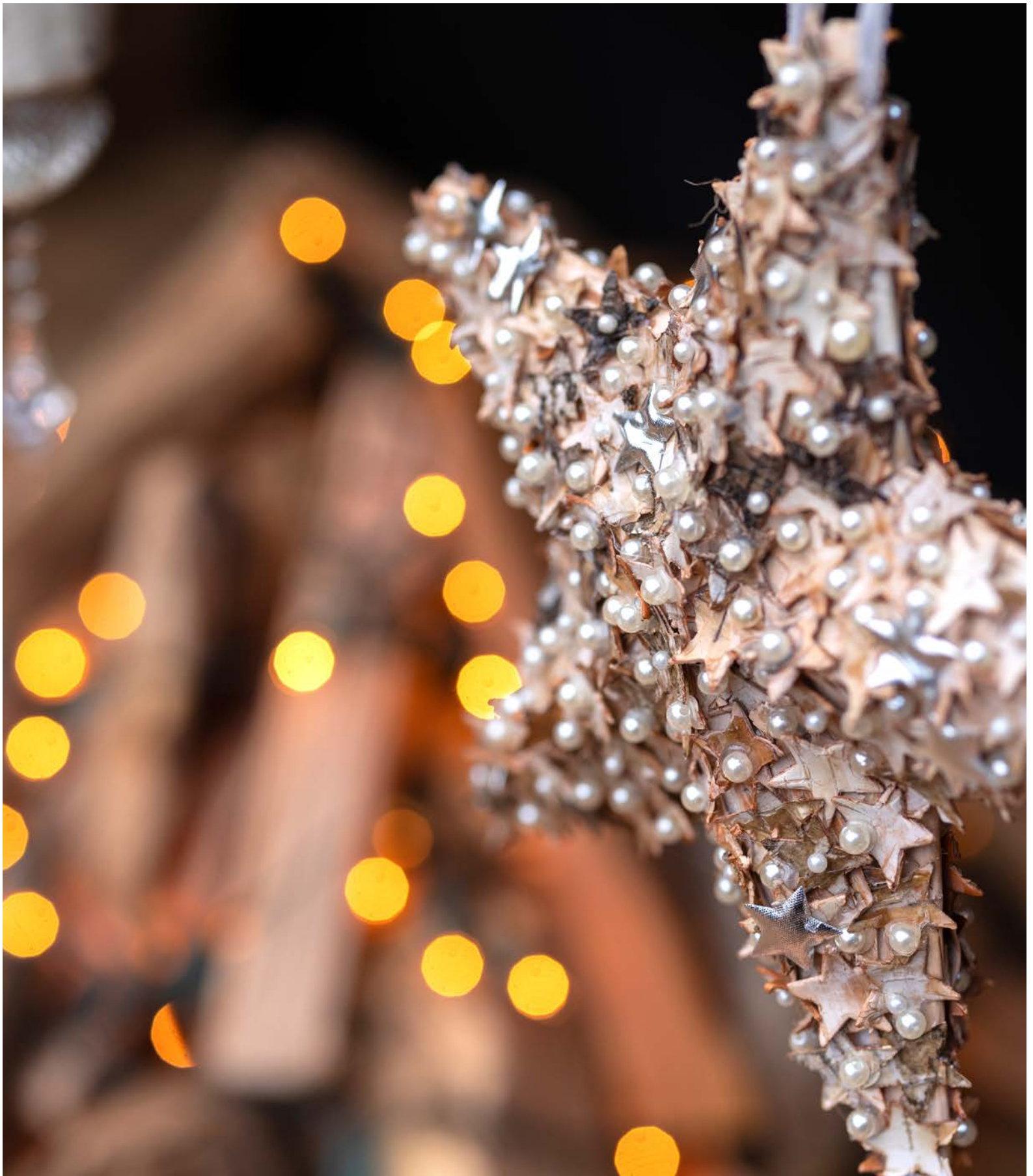


Foto: Jean Weber

Rückseite. Erster weihnachtlicher Vorbote war auch dieses Jahr Ende November der Adventsmarkt in der BSB Gärtnerei. Präsentiert wurden handgefertigte Geschenke und raffinierte Dekorationen, die wiederum weit über die Festtage hinaus Auge und Herz erfreuen können.

bgbasel
BÜRGERGEMEINDE
DER STADT BASEL

Stadthausgasse 13
4001 Basel
www.bgbasel.ch